

Kemal hat verstanden

Es ist Winter in Kabul. In einem kargen Sprechzimmer beim Roten Halbmond sitzt Kemal. Ein Jahr war der Junge in Deutschland, damit sein von einer Mine zerstörter Arm gerichtet wurde. Sein Betreuer gibt ihm zum Abschied die Hand. Er zieht den Jungen zu sich, schaut ihm fest in die Augen und sagt: „Die Ärzte haben dir deinen Arm zurückgegeben. Mit dieser Hand rührst du niemals eine Waffe an, verstanden?“ Kemal nickt. Er hat verstanden.

Als junger Pastor stand ich zu besonderen Anlässen, wie Festen oder Feiertagen, vor den Gedenktafeln der gefallenen Soldaten unserer Dörfer. Daran dachte ich bei Kemals Geschichte. Jene Männer, deren Namen und Lebensdaten auf den Ehrenmalen in Stein gemeißelt waren, haben Waffen in die Hand genommen. Euphorisch, aus Vaterlandsliebe, dazu gedrängt oder ideologisch verblendet.

Sie alle starben viel zu früh – manche mit 32, 25 oder 19 Jahren. Für mich ist das schwer zu begreifen. Nie wieder soll das so sein!

Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang. So mahnt die Bibel im fünften Mosebuch. Das Bibelwort stand als Votum über dem gestrigen Sonntag. Der 27. Januar ist weltweiter Gedenktag für die Opfer des Holocaust, ein Tag gegen das Vergessen dunkler Geschichte.

Aus der Matthäus-Kirche in Braunschweig wurde dazu ein Fernsehgottesdienst übertragen. In ihm kamen auch Jugendliche zu Wort, die im vergangenen Sommer das Konzentrationslager Auschwitz besucht haben. Eine Jugendliche schrieb danach: Ich weiß, dass ich das niemals vergessen werde und den Menschen, die nicht viel darüber wissen, Vieles erzählen möchte. Ein starker Satz, der helfen kann, dass sich diese Vergangenheit niemals wiederholt.

Mit dieser Hand rührst du niemals eine Waffe an, verstanden? Kemal und die Opfer von Terror und Krieg gestern und heute erinnern uns daran, wie schnell und leichtfertig der Gewalt der Weg bereitet ist und wie mühsam der entgegengesetzte Weg zum Frieden sein kann.

Versöhnung lebt von behutsamen Gesten und sie braucht eine klare Haltung, die Schuld nicht nur bei anderen sucht. Behandle jeden Menschen mit Respekt! Jeder ist wie du! Rede, anstatt zu streiten! Biete dem Unrecht die Stirn! Ein Lichtblick ist jeder Mensch, der das für sich begriffen hat.